

## 27 Jahre Wirtschaftskundliches Bundesrealgymnasium

Im Jahre 1968 wurde ich an das WIKU versetzt. Vorher war ich zehn Jahre am Bundesrealgymnasium in Knittelfeld tätig, hielt mich also für eine erfahrene Lehrerin. An der für mich neuen Schule wurde ich fast wie eine Anfängerin behandelt, allerdings von Lehrerpersönlichkeiten wie van Briessen, Lauffer, Görg, Lepuschütz usw. Mit dem Schultyp Wirtschaftskundliches Realgymnasium konnte ich zuerst auch nicht viel anfangen, fand aber sehr bald heraus, dass es sich um eine recht interessante Form handelte. Es kamen Reformen, Lehrplanänderungen, Schulgemeinschaftsausschuss und Personalvertretung; überall galt es Erfahrungen zu sammeln. Als mich Frau Hofrat Dr. Miksch eines Tages darauf ansprach, ob ich nicht um den frei werdenden Direktorposten ansuchen wolle, war ich zuerst sehr überrascht, weil ich mich mit dem Gedanken eigentlich nie befasst hatte, aber bald begann mich die Idee zu faszinieren.

Als Frau Hofrat Dr. Miksch 1984 in Pension ging, bekam ich den Posten tatsächlich.

Von der Administration (OStR Prof. Mag. Ernst Kastrun) lernte ich, wie man eine Lehrfächerverteilung erstellt und Supplierungen erledigt. Von der Kanzlei (Frau Inge Klimisch, Frl. Edith Lichtenegger und später Frau Michaela Wagner) lernte ich vieles über Buchhaltung, Inventar und Schriftverkehr. Von den Schulwarten (Herr Holzschuster, Herr Groß, Herr Pöschl und Herr Brodtrager) lernte ich das Haus mit allen seinen Stärken und Schwächen kennen. Sogar die Dachkonstruktion und der Verlauf der Kanäle wurden mir bekannt. Von den Kustoden lernte ich die Wünsche der einzelnen Fächer kennen. Dann gab es da noch die Tagesheimschule samt Küche und die Bibliothek mit ganz eigenen Problemen. Auch die Sichtweise der Personalvertretung und der Elternvertreter musste berücksichtigt werden. Und dann war da noch ein Landesschulrat, dem ich gerne in großem Bogen auswich. Selbstverständlich gab es auch Schüler an der Schule, aber mit den vielen braven und eifrigen SchülerInnen hatte ich kaum zu tun. Das Hausschuhproblem konnte ich leider nicht lösen!

Zur Erholung durfte ich dreimal in der Woche in meine Klasse flüchten und ganz gewöhnlich Mathematik unterrichten.

Kaum hatte ich mich einigermaßen eingearbeitet, wurde der schon lange geplante Umbau des naturwissenschaftlichen Traktes bewilligt. Das bedeutete, dass die umfangreichen Sammlungen von Physik, Chemie, Biologie, EDV und Bildnerischer Erziehung sowie Konferenzzimmer, Kanzlei und Direktion ausgeräumt werden mussten. Zuerst musste für alles Platz gefunden werden. Gott sei Dank war zu diesem Zeitpunkt das Schulhaus Petersgasse bereits fertig gestellt, aber die Schule hatte noch nicht alle Jahrgänge, sodass eine Reihe von Klassen dort untergebracht werden konnte. Der Inhalt der Sammlungen wurde in Klassenzimmern gestapelt. Zu meiner Überraschung war die Räumung termingemäß fertig. Es war eine großartige Arbeit von Lehrern und Personal. Die Gelegenheit, den Inhalt der Sammlungen zu sichten, wurde ebenfalls wahrgenommen. Ein Jahr Umbau in beengten Verhältnissen, mit Staub und Lärm, war eine große Belastung, wurde aber doch geduldig ertragen.

Natürlich war zu Schulbeginn noch nicht alles fertig! Das Mobiliar kam schön langsam und dann musste alles wieder zurück geräumt werden, neben dem laufenden Schulbetrieb. Aber schließlich war dann doch alles fertig.

Dann kam eine Oberstufenreform mit Wahlpflichtfächern. Aber Organisation hat mich immer gereizt und da wir inzwischen auch in der Verwaltung zu Computern gekommen waren, klemmte ich mich mit Begeisterung hinter diese neuen Aufgaben. Auch die neue Reifeprüfung mit Fachbereichsarbeiten und vertiefenden Prüfungen war eine solche Herausforderung.

Nicht nur das Haus und die Organisation machten die Aufgabe als Direktor interessant, es gab immer Lehrer, die Neues ausprobieren wollten, neue Ideen, neue Unterrichtsformen, neue Projekte und Veranstaltungen. Alle diese Dinge konnten nur mit Unterstützung durch alle Betroffenen bewerkstelligt werden.

So kann ich sagen, dass die elf Jahre, die ich als Direktor an der Schule verbrachte, die abwechslungsreichsten und interessantesten Jahre meines Lehrerlebens waren.

(Mag. Klothilde Rieger  
2004)

(14/Jänner